

Grenzüberschreitende berufliche Qualifizierung

Qualifikationen für die Zukunft

Karl-Jürgen Wilbert

4. Europäische Konferenz für das Handwerk
und Kleinunternehmen am 16. April 2007 in Stuttgart



Zum Einstieg

Globalisierung, Demografie und technologische Entwicklungen erfordern

- neue Produkte und Leistungen der Handwerksbetriebe
- hohe berufliche Qualifikationen in den Betrieben
- Einsatz neuer Techniken durch Transfer aus Hochschule und Forschung

Lehrling – Geselle – Meister

- Handwerksunternehmer
- Fach- und Führungskräfte
- Lehrlinge

Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherung dank Qualifikation!

I. Europa 2007

1. Unterschiedliche Begriffe von „Handwerk“ in Europa

Nach unserem Verständnis

- bestimmt Handwerk sich grundsätzlich nicht durch Beschäftigtenzahl oder Umsatz, sondern durch moderne Formen der Produktion und Dienstleistungen
- ist Handwerk Teil der technischen Entwicklung
- ist Handwerk ein dynamischer Begriff
- ist Handwerk geprägt durch berufliche Qualifizierung

1. Europa 2007

2. Berufsbildung bestimmt Mittelstand

„Hochwertige und attraktive berufliche Bildung“ garantiert Wirtschaftswachstum und Beschäftigung in Europa.

(Schlussfolgerung des Europäischen Rates vom März 2007)

Handwerk setzt Bildung um, insbesondere dank personenbezogener Qualifikation.

Berufliche Bildung sorgt damit für Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Handwerksbetriebe in Europa.

Mittelstand ist nicht Mittelmaß - Mittelstand ist eine Philosophie!

Grenzüberschreitende berufliche Qualifizierung

I. Europa 2007

3. Änderung der Bildungslandschaft

In Europa gibt es bewährte Traditionen betrieblicher Berufsausbildung und Fortbildung, auch und gerade in Mittel- und Südosteuropa. Dies bringt neue Bündnispartnerschaften.

Vor dem Hintergrund abnehmender Bevölkerung im Erwerbsalter und steigender Migration nimmt der Wettbewerb um zukünftige Fach- und Führungskräfte im Handwerk zu, national wie international. Damit verstärkt sich auch der Wettbewerb der Systeme beruflicher Qualifizierungen in Europa.

I. Europa 2007

4. Notwendigkeit moderner Konzepte für die Berufsbildung

- Erschließung unterschiedlicher Bildungspotenziale
- Durchlässigkeit verschiedener Bildungsformen und -wege
- Transparenz der Systeme über Ländergrenzen hinweg

- Beispiel:
Erfahrungen der Handwerkskammer Koblenz mit dem Mittelstandsbüro Balkan in Sofia und Partnerschaftsprojekten in Bulgarien, Mazedonien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina sowie weiteren Balkan-Staaten

I. Europa 2007

5. Moderne Formen beruflicher Qualifizierungen

Erschließung weiterer Bildungspotenziale und -partner

Beispiele:

- Hochschulen: Verknüpfung von Bachelor-Studium und Berufsbildung (in Deutschland „Duales Studium“)
- Industrie: Erfahrungsaustausch mit anderen Produktions- und Dienstleistungsformen
- Streitkräfte: Verbindung militärischer Qualifizierungen mit zivilberuflich relevanter Fortbildung, z. B. Elektro und Metall

Grenzüberschreitende berufliche Qualifizierung

II. Perspektiven

1. Beteiligung des Handwerks an der Schaffung eines transparenten Europäischen Raums der Berufsqualifikationen

- Mitwirkung der Handwerksorganisationen an der nationalen und europäischen Strukturierung beruflicher Bildungsabschlüsse entsprechend dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF)
- Einbeziehung der beruflichen Bildung im Handwerk in das Europäische System von Transfer und grenzüberschreitender Anerkennung beruflicher Leistungseinheiten „units“ (ECVET)

II. Perspektiven

2. Politik für KMU bei der Gestaltung des Europäischen Bildungsraums

- Sachgerechte Zuordnung der Abschlüsse der beruflichen Bildung zum Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF),
z. B. keine Unterbewertung beruflich erworbener Kompetenzen
oder Überbewertung schulischer Kompetenzen
- Übertragung der grenzüberschreitenden Zertifizierung und
Anerkennung beruflicher Bildungseinheiten („units“) auf
Kammern und andere für Berufsbildung anerkannte Stellen,
Beispiel: bewährtes Prüfungssystem der Handwerksorganisation

II. Perspektiven

3. Flexibilisierung der Berufsbildung im Handwerk

- Unter Beibehaltung des Berufsprinzips stärkere Modularisierung der Berufsbildung mit einer Struktur aus Grund-, Kern- und Spezialmodulen
- Grenzüberschreitende Anschlussfähigkeit der beruflichen Bildung für Teilnehmer aus unterschiedlichen europäischen Staaten

II. Perspektiven

4. Verknüpfung der Berufsbildung im Handwerk mit anderen Bildungsmöglichkeiten

- Gleichwertige Übergänge von beruflicher und akademischer Bildung in Europa bei unterschiedlichen nationalen Systemen
- Qualifikation „Handwerksmeister“ als wichtiger Markierungspunkt im europäischen Bildungsraum – als „Bachelor professional“.
- Meister als Bezeichnung hochwertiger Unternehmerqualifikation, mehr als ein Label oder eine TÜV-Plakette.

II. Perspektiven

5. Ergänzung der Berufsbildung im Handwerk durch europäische Programme

- Aktive Teilnahme an den neuen EU-Programmen „Lebenslanges Lernen 2007-2013“ für mehr Mobilität und grenzüberschreitende Anerkennung von Berufsqualifikationen
- Stärkere EU-Unterstützung der Berufsbildungsmobilität ähnlich dem Hochschulprogramm „Erasmus“
- Konsequente Beteiligung an Projekten von handwerklichen Partnern in den neuen Mitgliedstaaten der EU

III. Resümee

Moderne Berufsbildung für das Handwerk bedingt eine vorsichtige Modularisierung im Rahmen des Berufsprinzips und deren Ausrichtung am europäischen Rahmen von Berufsqualifikationen.

Die Nutzung von neuen Systemen des Transfers und der Anrechnung beruflicher Qualifikationen in Europa bringt eine größere Bildungs- und Beschäftigungsmobilität.

Handwerk erfährt eine Stärkung durch gemeinsame Projekte der Berufsbildung, auch im Rahmen von Programmen der EU und mit den neuen EU-Mitgliedstaaten.

Gemeinsam gelingt Europa ... besonders im Handwerk!





Dr. h. c. mult. Karl-Jürgen Wilbert

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz

Honorarkonsul der Republik Bulgarien in Rheinland-Pfalz

Friedrich-Ebert-Ring 33

D-56068 Koblenz

++49/261/398-103

++49/261/398-999

hgf-karl-juergen.wilbert@hwk-koblenz.de

www.hwk-koblenz.de